

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### 3. Der Hagelschaden in Baden im Jahr 1913

[urn:nbn:de:bsz:31-221025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221025)

Beim Federvieh — ohne Tauben — ist eine Zunahme um 73928 Tiere zu verzeichnen, die zum allergrößten Teil der wichtigsten Gattung, den Hühnern und Hähnen, zugute kommt. Ihre Anzahl wuchs von 2414814 auf 2477457 (+ 62643 Stück) an.

Die einzige Tierart, die, wie eingangs erwähnt, gegen das Vorjahr abgenommen hat, sind die Bienen. Die Gesamtzahl der Bienenvölker hatte im Jahr 1911: 113485 betragen, war im folgenden Jahr auf 131062 gestiegen und ist 1913 wieder auf 119728 zurückgegangen.

## 2. Die der Gewerbeaufsicht unterstehenden Betriebe im Jahr 1913.

Bei der Aufnahme vom 1. September 1913 wurden in Baden 17 209 der Gewerbeaufsicht unterliegende Betriebe ermittelt. Diese beschäftigten am Stichtag der Erhebung 291 951 Arbeiter. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der zu beaufsichtigenden Betriebe um 529 oder 3,2 %, die Arbeiterzahl um 8149 oder 2,9 % gewachsen. Die Gast- und Schankwirtschaften sind unter diesen Zahlen nicht enthalten.

Die größte Arbeiterzahl entfällt auf die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel, nämlich 64 731 (davon auf die Zigarrenfabriken allein 42 065). Die Maschinenindustrie beschäftigte 47 230, das Metallgewerbe 38 803 (die Gold- und Silberwarenindustrie sowie Bijouteriefabrikation allein 23 225), die Textilindustrie 36 668, das Baugewerbe 21 516, die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe 18 680, die Industrie der Steine und Erden 16 951, die Papierindustrie 11 204 Personen usw.

17 172 dieser Gewerbeanlagen mit 291 295 Arbeitern unterstehen der Aufsicht des Großh. Gewerbeaufsichtsamts; 37 Anlagen mit 656 Arbeitern sind bergbauliche Betriebe und fallen in den Aufsichtsbereich der Großh. Bergbehörde (des Großh. Bergmeisters).

Betriebe mit mindestens 10 Arbeitern und diesen in bezug auf die Arbeiterschutzvorschriften gleichgestellte Anlagen wurden 12 597 ermittelt. Von den in diesen Betrieben tätigen 284 715 Arbeitern waren 198 688 (69,8 %) männlichen und 86 027 (30,2 %) weiblichen Geschlechts. Die Zahl der erwachsenen männlichen Arbeiter betrug 183 204, die der erwachsenen Arbeiterinnen 75 402, wovon 26 074 verheiratet und 3702 verwitwet oder geschieden waren. Im Alter von 14 bis 16 Jahren standen 25 950 Hilfspersonen, darunter 10 541 weibliche. Kinder unter 14 Jahren waren nur noch 159 beschäftigt, darunter 84 Mädchen. Die jugendlichen Arbeiter verteilen sich auf 5064, die erwachsenen Arbeiterinnen auf 3640 Betriebe.

Seit der Erhebung im Jahr 1912 sind die zu beaufsichtigenden Motorbetriebe von 9253 auf 9735, also um 482 oder 5,2 % gewachsen. 8007 dieser Betriebe benutzen nur eine Triebkraft, 1441 deren zwei, 271 drei, 14 vier und 2 sogar fünf Triebkräfte. Als Triebkräfte verwenden 5799 (49,3 %) Betriebe Elektrizität, 2282 (19,4 %) Wasser, 1948 (16,5 %) Dampf, 852 (7,2 %) Benzin, 771 (6,5 %) Gas, 30 (0,3 %) Petroleum usw.; 79 (0,7 %) Betriebe haben Dieselmotoren.

Auch im Erhebungsjahr 1912/13 ist die Zahl der mit Elektromotoren arbeitenden Betriebe wieder erheblich gestiegen (von 5235 im Vorjahr auf 5799, mithin um 564). Eine nennenswerte Steigerung hat noch die Zahl der Betriebe mit Benzin-, Diesel- und Gasmotoren erfahren (um 74 bzw. 52 und 34), während die Zahl der Betriebe mit Wasser- und Petroleummotoren um ein geringes zurückgegangen ist.

## 3. Der Hagelschaden in Baden im Jahr 1913.

Nach den Ergebnissen der amtlichen Hagelstatistik belief sich der Schaden, der in Baden im Jahr 1913 durch Hagel angerichtet wurde, auf 2 613 656 M; hinter dem Schaden des Jahres 1912 (3 386 218 M) blieb er um 772 562 M und hinter dem Durchschnitt des Jahrzehnts 1904/13 (3 660 420 M) um 1 046 764 M zurück. Das Jahr 1913 kann deshalb als ein leichtes Hageljahr für das Großherzogtum bezeichnet werden.

Die von Hagelschaden betroffene Fläche betrug im ganzen 16 186 ha bebauten Landes, d. i. 1,9 % der gesamten landwirtschaftlich genützten Fläche (Ackerland, Wiesen, Rebland und gärtnerisch genützte Fläche) des Großherzogtums.

Der Höhe der Schadenssumme nach ist am schwersten der Kreis Baden mit 1 231 845 M betroffen worden; es folgen die Kreise Lörrach mit 335 187 M, Konstanz mit 302 752 M, Freiburg mit 194 428 M, Billingen mit 193 845 M und Waldshut mit 100 424 M. In den übrigen Kreisen bleibt der Hagelschaden unter 100 000 M; es entfallen auf den Kreis Offenburg 91 791 M, auf Heidelberg 75 795 M, auf Mosbach 52 901 M, auf Karlsruhe 17 715 M und auf Mannheim 16 973 M.



Auffallend schwer wurden im Berichtsjahr Reben betroffen, während in den Vorjahren, dem Umfange des Anbaues entsprechend, Getreide und Hülsenfrüchte an erster Stelle standen. Der Schaden an Reben beträgt im Berichtsjahr 1 192 335 *M.*, d. i. 45,6 % des Gesamtschadens; davon entfallen auf Trauben 844 775 *M.* und auf Rebholz 347 560 *M.* Es folgen Getreide und Hülsenfrüchte mit 958 205 *M.*, Obst und Obstbäume mit 224 980 *M.*, Futterpflanzen und Wiesen mit 108 378 *M.*, Handelsgewächse mit 88 254 *M.*, Gemüse und sonstige Gartengewächse mit 30 467 *M.* und Kartoffeln mit 11 037 *M.*

#### 4. Über Gebürtigkeit und Wanderungen in Baden nach der Berufszählung vom 12. Juni 1907.

Bei der gewaltigen Entwicklung der Industrie und des Verkehrs wesens wird die erwerbstätige Bevölkerung immer mehr und mehr durcheinandergemischt. Nicht nur innerhalb des Großherzogtums selbst findet ein großer Austausch statt, sondern es ist zugleich einerseits eine starke Zunahme der Einwanderung aus anderen Reichsteilen und aus dem Reichsausland zu bemerken, andererseits werden aber auch eigene Volksgenossen nach andern Teilen des Deutschen Reichs und nach dem Reichsausland abgegeben. Den Gewinn oder Verlust, den dieser Bevölkerungsaustausch unserm Land bringt, im Näheren zu schildern, ist gewiß lohnend. Diese Feststellungen sind zuverlässig, da im allgemeinen jedermann genaue Auskunft über seinen Geburtsort geben und dieselbe nötigenfalls mit Urkunden belegen kann, die dann in Verbindung mit dem Zählort wertvolle Einblicke in die Wanderungen der Bevölkerung, wenigstens über deren Endergebnis, gewähren, wenn auch ein Teil der Wandervorgänge, die vor dem Zählungstage liegen, nicht erfaßt wird.

Bei der am 12. Juni 1907 vorgenommenen Berufszählung ergab sich für das Großherzogtum Baden eine Gesamtbevölkerung von 2 057 561 Personen. Davon waren 1 263 342 Personen (61,4 % der Gesamtbevölkerung) in der Zählgemeinde geboren, 504 358 sonst in Baden, 233 820 in einem andern Teil des Deutschen Reichs und 56 041 Personen im Reichsausland. Zusammen gerechnet waren also 1 767 700 Personen oder 85,9 % der Einwohner des Großherzogtums im Lande und 289 861 oder 14,1 % außerhalb desselben geboren, d. h. zugezogen oder eingewandert.

Nach dem Geschlecht besteht ein wesentlicher Unterschied zwischen den am Zählort Geborenen und den Zugezogenen aller Art. Unter den Ortsgebürtigen ist das männliche und das weibliche Geschlecht gleich stark vertreten, man zählte 631 537 männliche und 631 805 weibliche Personen; bei den aus Baden Zugezogenen hingegen überwiegen die Frauen, insgesamt 272 203, denen 232 155 Männer gegenüberstehen. Im Gegensatz hierzu herrschen unter den eingewanderten Fremdbürtigen die Männer erheblich vor, und zwar sowohl bei den aus dem Reich wie bei den aus dem Ausland Eingewanderten. Es befinden sich unter den erstgenannten 123 986 Männer, aber nur 109 834 Frauen, unter den letzteren 33 671 Männer und nur 22 370 Frauen.

Bei diesen Einwanderungen spielt selbstverständlich die Nachbarschaft eine große Rolle, und die verhältnismäßig große Zahl der Zugezogenen erklärt sich wesentlich durch die gestreckte Lage des Landes und die dadurch gegebene lange Grenzentwicklung. Viele lediglich örtliche Wanderungen werden eben zu solchen von Land zu Land. Von den aus andern Teilen des Deutschen Reichs stammenden Personen waren allein 83 644 oder 35,8 % in Württemberg geboren, 6048 in dem kleinen Hohenzollern, d. i. über ein Neuntel der 56 556 gebürtigen Preußen; ebenso kommt mehr als die Hälfte der in Bayern Geborenen (46 370) aus der benachbarten Pfalz (23 820). Außerdem wurden im Großherzogtum 20 884 Hessen, 13 448 Elsaß-Lothringer, 4 987 Sachsen und 7 931 aus andern Bundesstaaten Gebürtige gezählt. Während aus Nord- und Mitteldeutschland vorwiegend Männer nach Baden ziehen, wandern aus Süddeutschland überwiegend weibliche Personen, insbesondere zahlreiche Diensthöten, ein. Beispielsweise beträgt der weibliche Anteil bei den Württembergern 52,4 % (43 870), bei den Preußen dagegen nur 39,1 % (22 112) und bei den Sachsen gar nur 31,7 % (1583).

Von den im Reichsausland Geborenen entfallen 17 356 oder 31,0 % auf die Schweiz, zwischen der und Baden wegen der langen Grenznachbarschaft ein außerordentlich lebhafter Bevölkerungsaustausch stattfindet. Mit hohen Zahlen sind auch Italien einschl. San Marino (16 980 oder 30,3 %) und Österreich einschl. Liechtenstein (10 490 oder 18,7 %) vertreten. Die übrigen Ausländer folgen in weitem Abstand. Man ermittelte 3 531 Russen, 1 522 Franzosen, 1 137 Engländer (d. h. aus Großbritannien) usw.

Bezüglich der Berufsverhältnisse der Zugezogenen ist festzustellen, daß über die Hälfte derselben (51,7 %) der Industrie zugeströmt ist. Es fallen von den 233 820 in einem andern